DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft

Zünd-funken

Nachrichten aus dem Dornbusch
Weihnachten 2023

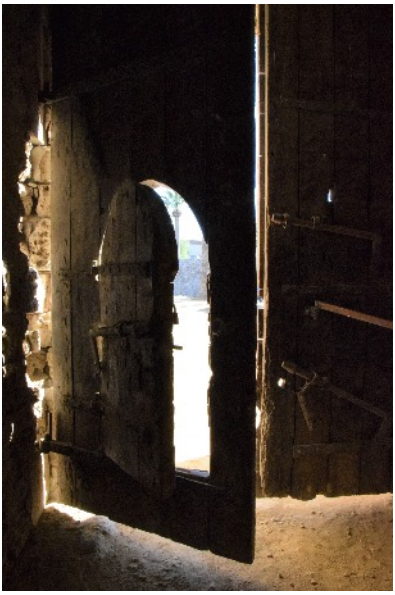
Schwellen

„und als sie daheim waren, fragte er sie..." Markus 9,33b

Schwellen grenzen ab. Sie kennzeichnen die eine Seite und die andere Seite. Das drinnen und draußen. So wie es dieser Vers nahelegt, sie (die Jünger mit Jesus) waren unterwegs gewesen und sind am Abend „heimgekommen". Es gibt Themen, die bespricht man besser daheim. Obwohl, die Jünger haben auch draußen, unterwegs, darüber geredet. Draußen scheint es eine andere Dimension gehabt zu haben. Draußen, so könnte es die Geschichte nahelegen, ging es um so was wie Selbstdarstellung. Genauer, es ging darum, wer denn der Größte unter ihnen sei. Eben ein Thema, mit dem auch wir tagtäglich umgehen. Vielleicht nicht mit dieser Formulierung. Oft genug müssen wir umgehen mit Selbstüberhöhungen und Selbsterniedrigungen; das Selbstwertgefühl ist unser aller Herausforderung. Draußen, wo wir anderen begegnen und unseren Platz finden müssen in der Welt, wird die Frage nach unserem Selbstwert wie zur Nagelprobe für die Rolle, die wir einnehmen wollen oder uns erlauben einzunehmen. Oder zur Nagelprobe für die Liebe, die wir leben.

Vielleicht wollen Sie die Geschichte mal lesen in Markus 9, 33-37. Es lohnt sich. Denn dort wird berichtet, dass die Jünger nicht so recht mit der Sprache raus wollten als Jesus sie fragte, worüber sie denn unterwegs geredet hätten. Manches ist eben peinlich, auch wenn es uns wichtig ist. Sie redeten darüber, wer unter ihnen der Größte wäre. Ohne rechte Antwort ist der Fortgang der Geschichte der, dass Jesus sich setzt. Je tiefgehender das Thema ist, desto wichtiger wird das Setting. Dass Jesus sich setzt, zeigt, dass es um persönliche Dinge geht. Rangstreit ist nicht nur damals bei den Jüngern. Rangstreit ist

auch heute, in der Politik und im Betrieb (wer hat recht, wer



wird sie auch nach AUSSEN dringen.
Wir gehen mit großen Schritten auf Weihnachten zu. Das Fest der Liebe. Das Kind (da ist es wieder, wie in der Erzählung) in der Krippe können wir betrachten. Jesus erinnert daran, dass es um „aufnehmen" des Kindes geht, darum, unser Herz zu öffnen und weltweit Raum zu schaffen für die Kinder, die „zu uns" kommen, denen wir begegnen. In den nächsten Jahren wird uns das vor aus heutiger Sicht unvorstellbare Herausforderungen stellen.
Die Wanderungsbewegungen in der Welt, aus klimatischen, wirtschaftlichen oder kriegerischen Gründen, stellen uns die Frage: Liebst du die von Gott geschaffenen Menschen oder willst deinen Rang im sicheren Europa behalten. Wenn ich diese Erzählung in ihrer Tiefendimension richtig erfasse, geht es heute um genau diese Haltung, Menschen im Namen Jesu aufzunehmen.

Wir könnten es dabei belassen, den Rangstreit als Thema von Jesu zwölf Getreuen anzusehen. Ob wir damit das Evangelium leben?
Siegfried Hornung

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Nach einem alten Hochzeitsbrauch trägt der Bräutigam nach der Hochzeit die Braut über die Schwelle des gemeinsamen Heimes. Der Brauch ist uralt, vermutlich entstanden bei den Babyloniern, die

nach ihrer Glaubensvorstellung davon ausgingen, dass sich unter der Schwelle zum Haus böse Geister eingenistet haben. Trägt der Mann nun die Braut über die Schwelle, können ihr die bösen Geister nichts anhaben, sie ist geschützt. Wir bezeichnen das heute als Aberglaube.

Nach einer anderen Vorstellung ist der Mann stark genug, seine Frau über die Schwellen des Lebens zu tragen. Auch das ist ein altes Bild von starken Männern und schwachen Frauen, vielleicht sogar von eher unmündigen Frauen, die den Schutz des Mannes bedürfen. Heute können wir zu Recht fragen, ob er das wirklich muss und ob die Frau selbst nicht eigenständig genug ist um über die „Schwellen des Lebens" zu gehen. Diese Art von Beschützerinstinkt ist eher fehl am Platz.

Wie dem auch sei, dieser Brauch ist ein Übergangsritus. Schwellen kennzeichnen Übergänge: Welchen Raum verlasse ich, welchen betrete ich? Das kann in verschiedene Richtungen gedacht werden. Manchmal bin ich froh einen Raum zu verlassen, oder traurig und ein ander mal voller Angst vor dem, +was da auf mich zukommt.

In Vorstand und Gemeinschaft ist uns klar geworden, dass wir uns mit unseren Angeboten vorwiegend an Menschen in der zweiten Lebenshälfte wenden. Dabei geht es auch um eine Schwellensituation, die vielen nicht wirklich bewusst ist. In diesem Teil des Lebens laufen wir immer wieder wie auf eine Türe zu und etliche trauen sich nicht sie zu öffnen. Zu unbekannt, zu geheimnisvoll, unabwägbar und deshalb bisweilen furchteinflößend ist diese Türe. Dann lieber zurück, durchbeißen und mit dem scheinbar Unabänderlichen leben. Dabei wird genau dadurch das Leben eher enger, statt der Freiheit des Evangeliums Raum zu geben und sich als Mensch weiterzuentwickeln.

Der Sprachgebrauch kennt auch die Formulierung „Jemandem Tor und Tür öffnen". Also jemandem zu vertrauen und sich zu öffnen statt sich hinter „Schloss und Riegel" zu verschanzen. Andere wollen wir auch hinter „Schloss und Riegel" sehen.

Früher waren Schwellen an Türen erhöht. In alten Häusern kann man es z.T. noch sehen oder bei alten Berghütten. Ein bewusster Schritt musste darüber getan werden.

Wir gehen auf Weihnachten zu, das uns erinnert an eine große Schwelle, weil Gott Mensch geworden ist. Das Datum ist verbunden mit dem heidnischen Brauch der Wintersonnenwende, die Tage werden wieder länger. Einige Tage danach stehen wir an der Schwelle zu einem neuen Jahr.

Gesamtgesellschaftlich und weltweit, durch Kriege, Gesundheitsfragen und Wanderungsbewegungen ausgelöst, stehen wir an einer Schwelle. Die Klimakrise, auch sie ist Zeichen einer Schwelle. Das Erstarken von rechtpopulistischen Parteien weltweit, bei uns durch die AFD, kennzeichnet ebenfalls eine Schwellensituation: Die Schwelle der Menschenwürde droht eingerissen zu werden und nicht wenige unterstützen das. Schwelle ist eben auch ein Grenzwert, der einen Reiz auslöst durch den gerade noch wahrnehmbar ist, was toleriert werden kann oder erreicht werden soll.

Als wir uns zu diesem Thema für den Zündfunken entschieden haben war uns die umfängliche Bedeutung nicht bewusst. An so vielen Stellen begegnet es uns.

Vielleicht regt es auch Sie zum Nachdenken an und Sie entdecken an der einen oder anderen Stelle, wie oft sie an Schwellen stehen.

Aus dem Dornbusch-Hof, aus Gemeinschaft und Vorstand grüße ich Sie herzlich. Wir alle Miteinander wünschen Ihnen besinnliche und ruhige Festtage. Vielleicht läutet es zwischen den Jahren oder danach auch an Ihrer Türe, davor stehen einige schön Verkleidete und bringen an Ihrer Haustüre den Segen an von Kaspar, Melchior und Balthasar, mit dem sie ausdrücken: Diese Schwelle ist geschützt. Dieses C+M+B bedeutet: Christus mansionem benedicat („Christus segne dieses Haus). Könnte es schöner heißen?

Im Weiteren wünschen wir Ihnen einen bewussten Schritt über die Schwelle zum neuen Jahr

S. Lemmerz

An welcher Schwelle wir als Dornbusch stehen …

Im Juli haben wir Mitglieder Interessierte und natürlich die Gemeinschaft eingeladen zu einem Open-Space-Wochenende. Dieser „offene Raum“ hat uns Gelegenheit gegeben intensiv über die Zukunft des Dornbusch nachzudenken und Schritte zu gehen.

Wir waren enttäuscht über die wenigen anwesenden Mitglieder, es ist aber auch eine Realität. „Gemeinsam Zukunft gestalten“ war als Thema und schnell zeigten sich die aktuellen Herausforderungen. Es gab erste Ergebnisse, z.B. was die Instandhaltung von Haus und Gelände angeht und wir haben eine Steuerungsgruppe gegründet, die die Themen weiterverfolgt und vorerst bis zur Mitgliederversammlung arbeitet.

Die Veränderungen sind tiefgreifend. So planen wir als Ehepaar unsere Wohnung freizumachen und nach Aulendorf zu ziehen. Mit dem Kauf der Wohnung haben wir damals, wie eine Freundin des Vereins mit dem Kauf der anderen Wohnung, den Neubau überhaupt erst möglich gemacht. Um unser neues Domizil finanzieren zu könne wollen wir jetzt verkaufen. Der Verein sieht jedoch keine Möglichkeit die Wohnung zu kaufen. Damit verbunden ist auch die Frage, wer die Vereinsgeschäfte weiterführt und als Ansprechpartner hier im Haus ist. Das ist an eine Wohnmöglichkeit gebunden. Vielleicht gibt es jemand, die/der sich vorstellen könnte eine Investition zu machen, die Wohnung zu kaufen und den Verein als Mieter zu haben. Erschwerend kommt hinzu, dass die Besitzerin der anderen Wohnung nun ihre Wohnung ebenfalls verkaufen will. Damit fallen auch die Möglichkeiten weg Angebote in de Wohnung zu machen, wie z.B. die Wüstentage. Derzeit wohnen noch ukrainische Flüchtlinge in der Wohnung. Auch hierfür wird dringend eine Lösung gesucht.

Die Nachfolge für mich ist also an verschiedene Voraussetzungen gebunden. Das Engagement in der Gemeinschaft ist hoch, was sich z.B. an dem beiliegenden Flyer über die Planungen für Seminare und Angebote bis Sommer

zeigt und auch beim Open Space sichtbar wurde. Da aber alle in ihren Berufen stehen sind dem auch Grenzen gesetzt. Wir brauchen dringend jemand, der diese Aufgaben koordiniert. Es hört sich an wie ein Hilferuf und ist auch einer: Wer könnte sich vorstellen in diese spannende und reizvolle Aufgabe einzusteigen. Im Vorstand haben wir eine Stellenbeschreibung gemacht, sind bereit jemanden anzustellen und mit dieser Person die Stelle genauer zuzuschneiden.
Wir suchen Menschen, die bereit sind mit dem Dornbusch über eine Schwelle zu gehen und die Zukunft zu gestalten.
Siegfried Hornung

Spenden, ihre Verwendung und die Notwendigkeiten

Ich möchte euch einige Informationen zu unseren Finanzen zukommen lassen. Aktuell haben wir auf dem Konto des Dornbusch eine Deckung, die es erlaubt, die alltäglichen Zahlungen zu tätigen. Auch konnte der alte Schuppenanbau neben der Scheune entsorgt und ein Ersatzbau mit neuer Unterkonstruktion und Blechdach errichtet werden.

Ende November steht jedoch die Rückzahlung eines größeren zinslosen Darlehens an. Dies wird die Deckung unseres Kontos erheblich schmälern. Unser Spielraum, um außergewöhnlichen Dingen zu begegnen wird somit auch erheblich kleiner. So werden wir den Traum, die Außenanlage

am Saal endlich in eine schöne Terrasse zu verwandeln, nur mit viel Eigenleistung verwirklichen können.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir die diesjährigen Spenden zu einem großen Teil hierfür einsetzen könnten.

Ein herzliches Dankeschön für eure Gaben

Christof Löffler

Schwellen

Was, soo kalt? Halb zur Haustür raus – schnell wieder rein, und eine warme Jacke holen, und einen Schal, und ach ja, ein Schirm wäre vielleicht auch nicht schlecht.

So ist das mit den Schwellen. Im täglichen Leben fallen sie oft gar nicht groß auf. Dass da ein Übergang ist, dass man sich auf etwas Neues einstellen muss – das gelingt im Alltag viele Male, ohne dass man darüber nachdenken muss.

Was im täglichen Leben ganz normal erscheint – etwas hinter uns lassen, auf Neues zugehen, sich umstellen - gelingt im inneren Leben nicht immer leicht.

Das liegt natürlich auch daran, dass es sich hier oft nicht um einen einzigen Schritt über eine Schwelle handelt, sondern um eine ganze Schrittfolge. Und da kann es schon mal sein, dass es ruckelt und holpert.

Mir helfen dabei drei Aspekte:

1. *Mir bewusst zu machen: Was passiert hier eigentlich gerade?*

Das ist eine ganz einfache Frage. Aber eine sehr wichtige. Denn es geht darum, einfach wahrzunehmen, was tatsächlich geschieht. Manchmal ist man sehr mit dem beschäftigt, was passieren sollte oder mit dem, was besser nicht passiert wäre. Dann ist man aber mit seiner Aufmerksamkeit abgelenkt.

Wenn man wahrnimmt, was jetzt gerade passiert, gewinnt man Klarheit. Sollte man merken, dass man es hier mit einem Übergang der etwas größeren Sorte zu tun hat, ist

Holpern nicht überrascht und kann sich entsprechend anpassen. Was ist jetzt? Das ist die erste Frage.

Die zweite lautet: Was hat mir in früheren Übergängen geholfen? Ich erlebe ja nicht zum ersten Mal eine Schwellensituation. Deshalb ist hier der Blick zurück gut, und in der eigenen Lebensgeschichte gibt es manchen Schatz zu heben. Und sollte man eine unnütze oder hinderliche Strategie zutage fördern, so ist man ja frei, dies abzuändern. Also: Was hilft mir - nach meiner bisherigen Erfahrung - bei Übergängen?

Und, gerade nicht als Frage, sondern als Drittes, eine Zusage, eine Geschichte. Sie begleitet mich vielen Jahren. Sie soll auch Ihnen Mut machen, wenn Sie vor einer Schwelle stehen:

An der Schwelle des neuen Jahres sagte ich zu dem Engel: gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes durch die Dunkelheit gehen kann.

Er aber sagte: Geh nur hin in die Dunkelheit und lege deine Hand in Gottes Hand. Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.
Christine Schramm

Balu und der Regen

Balu, unsere Katze sitzt, wenn sie nach draußen will, direkt vor der Terrassentür. Wenn ich diese öffne und draußen regnet es oder es ist kalt, bleibt sie auf der Schwelle stehen und prüft, ob sie wirklich raus will, oder doch lieber im Trockenen und Warmen bleiben will.

Dadurch dass sie auf der Schwelle stehen bleibt, verhindert sie, dass ich die Tür wieder schließen kann.
Wer auf der Schwelle stehen bleibt, kann sich noch entscheiden, ob er den Fuß vorwärts setzt, die Schwelle überschreitet, oder doch lieber wieder zurück auf bekanntes, vertrautes Terrain setzt.
Schwellen können Übergänge sein. Sie können Veränderungen markieren. Wenn ich an einem heißen Sommertag aus der flirrenden Hitze über die Schwelle einer Kirchentür in das kühle und meist dunklere Innere der Kirche

trete spüre ich diese Veränderung sehr deutlich. Ich genieße die Kühle und die Ruhe. Sie tun mir gut.

Ein Schwellenwert ist ein Wert, ab dem etwas wahrgenommen, gespürt, gehört ... wird. Wenn der Schwellenwert für den Impuls eines Nerves überschritten wird, dann gibt der angesprochene Nerv den Impuls weiter an unser Gehirn. Dort wird der Impuls verarbeitet und entschieden welche Reaktion darauf erfolgen soll.

Wir stehen im Leben im übertragenen Sinne immer wieder an Schwellen. An der Schwelle vom Jugendlichen zum Erwachsenen, an der Schwelle von der Ausbildung in den Beruf, von der Arbeit in die Rente. Manche Schwellen überschreiten wir einfach so, ohne uns darüber Gedanken zu machen. Bei anderen bleiben wir vielleicht, wie unsere Katze, auf der Schwelle stehen und überlegen nochmal ob wir diese Schwelle wirklich überschreiten wollen.

Manchmal sind Schwellen Stolperfallen und wir müssen beim Überschreiten unsere Füße richtig heben, damit wir gut drüber kommen. Die Schwelle ist der untere Querbalken eines Türrahmens. Sie hat auch Schutzfunktion, dient als Anschlag für das Türblatt und verhindert, dass Wasser oder Zugluft-eindringen kann. Um diese Schutzfunktion erfüllen zu können, kann es sein, dass sie etwas höher ist und dadurch eben auch zu Stolperfallen werden kann.

Ob wir also wollen oder nicht - Schwellen gehören zu unserem Leben. Manchmal ist es sogar gut, dass es sie gibt. Schützen sie doch uns und andere vor auch gelegentlich vor verletzenden Konflikten. Was wäre z.B. wenn wir keine natürlichen Hemmschwellen hätten. Mord- und Totschlag wäre gang und gäbe.

Manche Schwellen verlangen uns aber auch vieles, manchmal fast alles ab. Jakob musste über die ‚Hemmschwelle' des Jabbok um sich mit Gott, seinen eigenen Lebenslügen und seinem Bruder versöhnen zu können.

Der Dornbusch als Verein und die Gemeinschaft stehen vor einer großen Schwelle. Unsere Lebenswege stehen in diesen massiven Umbruchzeiten immer wieder vor Hindernissen oder Schwellen die es zu bewältigen und ernst zu nehmen gilt.

Wir wünschen Ihnen liebe Leser*innen und uns als

Dornbusch, dass angesichts dieser Schwellen die zutrauende, geduldige Stimme Gottes uns immer wieder neu begleitet, herausfordert und Mut macht. So wie bei Jakob am Jabbok und so wie es unserer Katze Balu dann doch immer wieder gelingt, sich konstruktiv zu unserer Terrassentür zu verhalten.

Dorothee Maurer + Jirij Knoll

Schwellen verändern

Sehr oft im Leben kommen wir an eine Schwelle. Wir kommen in Schwellensituationen. Das sind Situationen, die in meiner Entwicklung (privat, beruflich oder sonst eine Art) den nächsten Schritt markieren. Worauf ich aber mein Augenmerk legen will ist genau dieser Schwellenmoment. Dieser Moment, der je nach Situation Tage, Wochen oder wirklich nur einen Moment dauert. Dieser Moment, in dem mir etwas bewusst wird, das mich blockiert, das mich ängstigt, das mich am Leben hindert oder das ich nun schon lange genug ertragen habe. Zum Beispiel: die Art wie mein Vorgesetzter mit mir umgeht, oder eine Angewohnheit von mir die mir das Leben schwer macht, und die ich schon lange ändern will, z.B. das Thema Körpergewicht.

ODER der Moment, wo sich mir eine Chance zeigt, z.B. für eine berufliche Veränderung (eine Beförderung, oder ein anderes interessantes Aufgabengebiet) oder ich habe in mir die Idee zu einer großen Reise entwickelt. Das sind alles Momente bei denen ich an einer Schwelle stehe. Die Schwelle stellt die Frage, wie ich auf das was ich wahrnehme reagiere. Gehe ich darüber hinweg, oder nehme ich mir Zeit es nochmal

in mir zu bewegen, indem ich mir Notizen mache und überlege, ob ich mich auf den Weg machen will oder muss, um an ein Ziel zu kommen oder eine Veränderung herbeiführen will? Ich denke, dass wir in unserem Alltag sehr oft mit Wahrnehmungen in uns konfrontiert sind, die uns etwas zeigen wollen. Viel zu schnell aber sind wir wieder mit all dem anderen das unseren Alltag bestimmt beschäftigt, so dass sich die Wahrnehmungen sehr oft wiederholen müssen, es also sehr lange dauert bis unsere Wahrnehmungen in eine greifbare Bewusstheit kommen. Das ist der Moment, in dem wir für wahr nehmen was unsere Wahrnehmungen uns zeigen wollen. Ich denke, dann ist es ein Schwellenmoment, wo ich bewusst entscheide wie ich weiter damit umgehen will. Man könnte sagen, dass ein Schwellenmoment ein Heiliger Moment ist, weil ich Kontakt zu meinen Gefühlen, meiner Seele bekomme (zu meinem Inneren). Ich denke, dass diese länger oder kürzer dauernden Schwellenmomente auch nötig sind, damit eine für uns passende Reaktion auf das, was uns bewusst wird, reifen kann. So eine Situation auf einer Schwelle gehört in unserer heutigen Welt zu etwas das wir zu vermeiden suchen.

„Schnelle Lösungen", „immer wissen was zu tun ist"; das sind meiner Meinung nach Überschriften, die uns in unserem Leben bestimmen. Deshalb wünsche ich uns allen, dass wir lernen diese Schwellensituationen wert zu schätzen und uns selbst wert zu schätzen, dass wir so mutig sind Schwellensituationen zuzulassen. Und außerdem wünsche ich uns die Geduld, unsere länger dauernden Schwellensituationen auszuhalten.

Martin Unger

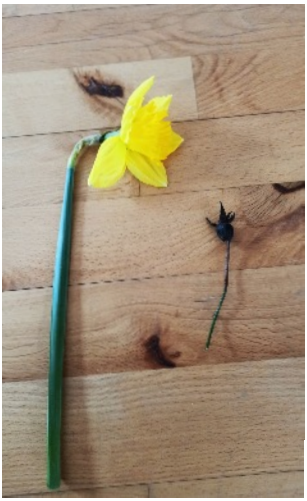
Elia trat aus der Höhle vor den Berg, und der Herr ging vorüber und ein großer, starker Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus; der Herr aber war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säuseln; in diesem stillen, sanften Säuseln war der Herr.

1. Könige 19, Vers 12

„Endlichkeit akzeptieren – fürs Leben lernen“

Eine Nachlese zum Seminar

Am 1.April boten Martin Unger und Jirij Knoll ein Seminar zum Thema "Endlichkeit akzeptieren - fürs Leben lernen" an.
Wir waren eine überschaubare Gruppe von drei Frauen und einem Mann. Zuerst durften wir uns vorstellen und erzählen, warum wir uns für dieses Seminar interessieren. Auch unsere Wünsche für den Tag konnten wir äußern.
Für den folgenden Teil hatte Martin einige Passagen aus dem Buch "Dienstags bei Morrie" von Mitch Albom heraus gearbeitet.
Nach einem kurzen Austausch konnte jeder sich einen Platz suchen, an dem er nachdenken konnte über die Frage: "Wo ist mir Endlichkeit begegnet"



Anschließend entstand ein angeregter, vertrauensvoller Austausch. Fragen und Zweifel hatten ihren Raum, Hoffnung wurde geteilt. Alles wurde einfühlsam von Martin und Jirij moderiert und mit interessanten Beiträgen unterstützt.

Carla Bezerra-Neto sorgte für ein leckeres Mittagessen.
Wohl genährt und ausgeruht ging es am Nachmittag weiter mit den Fragen: "Vor was habe ich Angst bei dem Thema Endlichkeit und was gibt mir Hoffnung?" Zu diesen Fragen durften wir kreativ werden und etwas malen oder einen Gegenstand zu diesen Themen finden.
Es entstanden wieder schöne ermutigende Gespräche. Wir stellten auch fest, dass wir in unserem Leben doch immer wieder mit der

Frage der Endlichkeit konfrontiert sind. Ob es um das Sterben eines nahe stehenden Menschen geht oder um das Nachdenken über den eigenen Tod, oft löst dies Angst aus. Deshalb war die Auseinandersetzung über die Frage „Was gibt mir Hoffnung?" ein ganz wichtiger Teil unseres Austausches.

Den Tag beendeten wir mit einer schönen Abschlussrunde und viel Lob an unsere Seminarleiter.
Rückblickend war es hoffnungsvoller Tag, der vieles in meinem Innern angerührt hat und an dem ich einiges für mein Leben gelernt habe.

Ein großes Dankeschön an die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre offene Art und ihre ehrlichen Beiträge und an Martin und Jirij für den Mut, so ein Thema anzubieten. Und natürlich an Carla, die so ein gutes Essen auf den Tisch brachte.
Ruth Dreher

Solange

du an der Türschwelle
stehen bleibst und der
Bestimmer sein willst,
wird das zu einem
Dauerdate mit der
Türschwelle.

Erst wenn du genug
davon hast und drüber
gehst, wunderst du dich
und denkst: Wo war das
Problem?

In die Natur gehen - Schwellen überschreiten

Ein-Übungsweg

Den Text im Folgenden habe ich für das Begleitheft der Exerzitien im Alltag vom Frühjahr 2022 geschrieben. Es ist eine Einladung, Schwellen bewusst als Übung zu gestalten. Es lässt sich z.B. beim Sonntagsspaziergang nützen und der Effekt wird nicht gering sein.

Die Natur kann uns vieles lehren. Wie in Bildern kann sie uns zeigen, was für uns persönlich an der Reihe ist und welcher Wahrheit wir uns stellen können oder müssen. Deshalb könnte es hilfreich sein so eine Wanderung auch mal einen ganzen Tag zu machen. Sie nennt sich „Medizinwanderung" und beginnt dann bei Sonnenaufgang und endet erst bei Sonnenuntergang. Du nimmst nur Wasser mit, ansonsten fastest Du. Natürlich ist das auch bei kürzeren Wanderungen oder Spaziergängen möglich. So kannst du bspw. eine bestimmte Frage für Dich bedenken.

Die Schwelle

Am Anfang steht ein kleines Ritual, bei dem Du aus natürlichen Materialien über den Weg eine Schwelle legst. Nimm Dir einen Moment Zeit um tief einzuatmen, dann überschreite diese Schwelle bewusst.

Dahinter gehst Du in eine andere als die gewohnte Welt.

Es ist eine Welt, in der die Landschaft, die Ereignisse und Begegnungen sowie natürliche Erscheinungen eine symbolische Bedeutung haben. So kann z. B. ein abgestorbener Baum an Deine Kindheit erinnern und wie Du darauf

geklettert bis. Oder eben an die Endlichkeit Deines Lebens oder den Tod eines nahen Menschen. Ein Stein kann Dich fragen, wo Du hart geworden bist, usw.

Der Weg
Plane Deinen Weg nicht vor. Mit offenen Augen und Ohren kannst Du überall dort hingehen, wo Du Dich im Moment hingezogen fühlst und was Deine Aufmerksamkeit fordert.

Haltung
Bleibe aufmerksam für die natürliche Umgebung und ihre Botschaften an Dich. Sei Dir ohne Wünsche und Urteile einfach der Lebendigkeit und Bewusstheit der natürlichen Umgebung und ihrer Botschaften an Dich bewusst. Vertraue jenseits von Verstehen–wollen den Kräften der Natur. Die Natur ist genauso Schöpfung Gottes wie Du und hat deshalb ihre eigene Art der Lebendigkeit.

Symbole
Auf Deiner Wanderung wirst Du vielleicht einen Gegenstand finden, bei dem Du spürst, dass er für Dich von Bedeutung und Wichtigkeit ist und deshalb ein Symbol. Wenn möglich, nimm ihn mit und lasse Dich nach Deiner Rückkehr von ihm daran erinnern.

Rückkehr
Am Ende kehrst Du zur Schwelle zurück und überschreitest sie wieder in dem Bewusstsein, dass Du in die Alltagswelt und den gewohnten Rahmen von Wahrnehmungen, Beziehungen, Begegnungen und Bedeutungen zurückkehrst. Wenn Du magst, kannst Du auch ein Segensgebet sprechen. Zerstreue dann die Materialien Deiner Schwelle. Du kannst am Ende ein kurzes Segensgebet sprechen (z.B. das untenstehende).

Du lebendiger Gott,
Du unermessliche Liebe,
Du Quelle von Zärtlichkeit
und Kraft.
Kehre ein in mein Lebenshaus
und lass deine heiligen Engel
darin wohnen.
Sie mögen mich in
Frieden behüten
und dein heiliger Segen
sei alle Zeit
über mir und um mich
und in mir.
Darum bitte ich
durch Christus,
meinen Bruder und Lehrer.
Amen

Oase und Begegnungscafe.

Es gibt zwei regelmäßige offene Veranstaltungen der Dornbusch-Gemeinschaft, die ich sehr schätze.

Es ist zum einen die Oase, die ungefähr alle zwei Monate am Freitagabend stattfindet und auch über Zoom angeboten wird.
Es ist ein Austausch zu einem biblischen Thema, dass von Gemeinschaftsmitgliedern vorbereitet wird. Es gibt wie in jeder Oase etwas zu trinken und etwas zum Knabbern... wir singen und beten und erleben Gemeinschaft.

Die zweite Veranstaltung ist das "Begegnungscafé", das ebenfalls alle 2 Monate stattfindet und zu dem jeder kommen kann.
Es gibt gute selbstgebackene Kuchen, in entspannter Atmosphäre entstehen viele interessante Gespräche. In einer Ecke stapeln sich Gesellschaftsspiele, die gerne in Anspruch genommen werden und bei denen es richtig lustig zugeht.
Manchmal liest jemand mit viel Erzählkunst eine Geschichte vor.
Es sind oft erfüllte Nachmittage, die voller Leben sind. An dem jeder zu diesem schönen Zusammensein etwas beiträgt.

Beide Veranstaltungen sind lohnenswert und jeder ist herzlich eingeladen.

Ruth Dreher

Neuigkeiten aus Bethlehem: „Es wird Weihnachten“.

Beim Ansehen der Bilder des aktuellen kriegerischen Konflikts zwischen Palästina und Israel musste ich an die Bücher aus dem Alten Testament denken, wo die Könige viele Kriege führten.

Fassungslos und entsetzt sehen wir auf die schrecklichen Bilder, die über unseren Fernseher laufen, jeden Tag neu – Zerstörung, Elend, Tod.
Müde sind wir, uns dem Leid zu stellen, es auf uns wirken zu lassen, wo wir doch schon 2 Jahre Krieg verarbeiten mussten, ein Ende ist nicht in Sicht.

Auch so manches Leid in unserem privaten Umfeld kommt uns in der ganzen Wucht des Schreckens, und des Schmerzes nahe, z.B. bei einer schweren Krankheit eines Familien-angehörigen oder eines guten Bekannten.

Die Geburt Jesu in Betlehem, in einem Stall, als Siegel eines unverbrüchlichen Bundes zwischen Gott und uns Menschen.

Die Geburt Jesu, in unserem Herzen, als das Wesentliche meiner Identität, der unverfälschte Teil meiner Seele.

Wir sind aufgerufen auch die Konflikte in unserem je eigenen Leben anzusehen: Streit – Missgunst – Neid - Unversöhnlichkeit, mir selbst gegenüber, und meinem Nachbarn, meinem Kollegen, und mir nahe stehenden Menschen.
Vater, lass es Frieden werden, in den Kriegsorten dieser Welt, in unserem je eigenen

Leben, und in unseren persönlichen Beziehungen.
Komm du NEU in unser Leben, und werde NEU in uns geboren, mit deinem Frieden und deinem Licht. Richte unser Herz auf Versöhnung aus, und richte unsere Seele wieder auf, um als versöhnte, aufgerichtete Menschen zu leben.
Bringe dein Friedensangebot zu den schmerzenden Situationen in unserem privaten Umfeld und zu den Konflikt- und Kriegsorten dieser Welt. Werde du NEU dort geboren. Der Stall von Bethlehem ist überall.

Die Geburt Jesu in Betlehem, in einem Stall, als Siegel eines unverbrüchlichen Bundes zwischen Gott und uns Menschen.

Die Geburt Jesu, in unserem Herzen, als das Wesentliche meiner Identität, der unverfälschte Teil meiner Seele.

Ein friedvolles Weihnachten 2023

Martin Unger

Dieser Ausgabe des Zündfunken

liegt ein Flyer bei mit der Übersicht zu Terminen im Herbst/ Winter 2023 und Frühjahr/ Sommer 2024.

Wir bitten freundlich um Beachtung und freuen uns natürlich, wenn Sie die Angebote wahrnehmen. Gerne können Sie Menschen Ihres Umfeldes darauf aufmerksam machen und auch weitere Exemplare bei uns anfordern.

Jeder
von uns
ist eine Gastwirt,
der entscheidet,
ob
Platz ist für die
Liebe und die
Lebendigkeit.

Wärme
E ngel
I mmergrün
H irten
N acht still und heilig
A lle Jahre wieder
C hristkind
H alleluja
T annenbaum
E s begab sich aber zu der Zeit…
N ähe

Dorothee Maurer

Impressum

Dornbusch e.V. & Gemeinschaft
Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf
Tel.: (07525) 923070
Raiffeisenbank Aulendorf
IBAN: DE18 65061219 0042 7500 08
BIC: GENODES1AUL
e-mail: info@dornbusch-gemeinschaft.de
www.dornbusch-gemeinschaft.de

DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft